

Der Neubau
der
Städtischen Löbenichtschen Realschule
zu Königsberg i. Pr.

und
Die Feier der Einweihung.

Beilage zum Osterprogramm 1903.



Königsberg in Pr.
Buchdruckerei von R. Leupold.
1903.

23ab

9ko
26
(1903)

No. 23a.

AT0173 42586



Die Löbenichtsche Realschule.

I. Allgemeine Baubeschreibung.

Als Bauplatz für den Neubau einer höheren Töchterschule und einer Realschule stand das der Stadt gehörige Gelände Königstraße 45/48, Landhofmeisterstraße 23 und Glaserstraße 1/2 abzüglich eines etwa 20 m breiten Streifens an der Königstraße, welcher zu Baustellen verkauft wurde, zur Verfügung.

Von diesem Bauplatz wurde der östliche an der Landhofmeisterstraße gelegene Teil für den Neubau der Königin Luise-Schule verwandt, während auf dem übrigen etwa 1606 qm großen Teil der Neubau der städtischen Realschule nebst Retiradengebäude errichtet wurde. Der Bau ist im Herbst 1900 begonnen und im Frühjahr 1902 vollendet worden, sodaß er Pfingsten 1902 seiner Bestimmung übergeben werden konnte.

Die bebaute Grundfläche beträgt für das Schulgebäude 789,16 qm, für das Retiradengebäude 54,95 qm, sodaß etwa 762 qm für den Schulhof disponibel waren.

Das Gebäude liegt mit seiner Südfront an der neu angelegten Verbindungsstraße zwischen Zimmer- und Glaserstraße und mit seiner Westfront an der Glaserstraße. Die anderen Außenwände des im Grundriß \perp -förmig gestalteten Gebäudes liegen, soweit sie nicht den Schulhof einschließen, an Nachbargrenzen.

Damit der Unterricht durch Straßenlärm möglichst wenig gestört wird und wegen der vorteilhafteren Lage der Klassenräume in Bezug auf die Himmelsrichtungen, wurden die 3 m breiten Korridore an den nach Süden und Westen gelegenen Straßenfronten, die Klassenräume an den Hofseiten nach Norden und Osten untergebracht.

Das Gebäude enthält ein Keller-, ein Erd- und zwei Obergeschosse. Der Haupteingang liegt an der abgestumpften Ecke in der Glaserstraße. Hinter demselben befinden sich rechts und links zwei Windfänge, durch welche man auf sechs aus Graniterrazzo hergestellten Stufen in das 1,10 m über Straßenterrain liegende Erdgeschoß gelangt und zwar liegen rechts d. h. im Ostflügel des Gebäudes zwei Vorschulklassen und die aus Entree, zwei zweifenstrigen, einem einfenstrigen Zimmer, Küche und Klosett bestehende Schuldienerwohnung.

Links vom Haupteingang gelangt man nach dem Hofausgang. Den übrigen Teil des Nordflügels nimmt im Erdgeschoß die Direktorwohnung ein, welche einen besonderen Eingang von der Straße erhalten hat.

Diese Wohnung besteht aus sechs Zimmern, einem Amtszimmer, einer Badestube nebst Klosett, einer Küche, Mädchenzimmer und Speisekammer und einem sehr geräumigen Entree. Eine Nebentreppe führt aus letzterem direkt in die einzelnen Etagen und zum Dachboden.

Das Haupttreppenhaus befindet sich in der Achse des Haupteingangs, sodaß man von letzterem direkt in die einzelnen Etagen gelangen kann, ohne die Korridore der übrigen Geschosse zu passieren.

Die Treppe besteht aus zwei ca. 1,60 m breiten Seiten und einem ca. 2,40 m breiten Mittellauf.

Im ersten Obergeschoß befindet sich im Ostflügel der mit seinen Fenstern nach Norden liegende Zeichensaal nebst Geräteraum und ein Klassenzimmer. Im Nordflügel liegen drei Klassenräume, das Konferenzzimmer, ein Sammlungsraum und zwei Bibliothekräume.

Das zweite Obergeschoß enthält im Ostflügel die die ganze Tiefe des Gebäudes einnehmende ca. 154 qm große Aula, sowie ein Klassenzimmer, im nördlichen Flügel drei Klassenräume, ein Kartenzimmer, das physikalische Unterrichtszimmer nebst Vorbereitungs- und Sammlungsraum und einen kleinen Raum für Chemikalien. Ausserdem befindet sich am Ende des Flügels die oben erwähnte Nebentreppe auf deren Podesten die Aborte für die Lehrer untergebracht sind.

Das Kellergeschoß endlich enthält außer den Kellern für die beiden Dienstwohnungen und einer Waschküche den um 1 m vertieften Raum für die Zentralheizungsanlage, zwei Frischluft- und Heizkammern und den Brennmaterialienraum. Die Geschoßhöhen betragen von Oberkante zu Oberkante Fußboden im Kellergeschoß 2,30 m, im Erdgeschoß 3,70 m, in den beiden oberen Geschossen 4,10 m.

Das Gebäude hat der Feuersicherheit wegen in sämtlichen Geschossen massive Decken erhalten und zwar über dem Kellergeschoß preußische Kappen zwischen I-Trägern, welche unter den Wohnräumen zur Vermeidung der kalten Fußböden mit Korkplatten bekleidet sind, über den übrigen Geschossen horizontale 6—7 cm starke Stampfbetondecken zwischen I-Trägern mit Eiseneinlage. Ueber dieser Betonplatte befindet sich zur Schalldämpfung eine ca. 15 cm starke Schicht von Koksaschenfüllung und eine ca. 5 cm starke Schicht von Schlackenbeton, auf welcher eine 2 cm starke Cementestrichschicht ruht. Mit Ausnahme der Korridore haben die sämtlichen Räume des Erd-, des ersten und des zweiten Geschosses einen Fußbodenbelag von 3,6 mm starkem Eberswalder Linoleum erhalten.

In den Korridoren ist der Fußboden versuchsweise aus Xylopal hergestellt, einem erst seit kurzem von den deutschen Xylopal-Werken Kühl & Miethe-Hamburg eingeführten fugenlosen Fußboden, welcher bei ganz minimaler Abnutzung, fußwarm, elastisch, schalldämpfend und feuersicher sein soll. Der Haupteingang hat als Fußboden roten, das Treppenhaus grauweiß und gelb gemusterten Niedersedlitzer Plattenbelag aus vier- und sechseckigen starken Platten erhalten. Der Fußboden des Keller- und des Dachgeschosses ist als Cementfußboden hergestellt.

Die Treppen sind gleichfalls massiv aus Kunststein mit Linoleumbelageinlage konstruiert.

Das Gebäude ist als Ziegelrohbau und zwar an den Straßenfronten unter sparsamer Verwendung von Zeyer'schem Kunstsandstein in Formen der deutschen Renaissance zur Ausführung gebracht. Das Dach besteht aus glasierten Falzziegeln auf Lattung.

II. Der innere Ausbau.

a) Klassen- und Schulräume.

Die Klassen und sonstigen Räume sind durchaus einfach gehalten worden. Um den einfarbigen hellen Anstrich der Klassenräume angenehm zu unterbrechen, wurde für die Türen und Fenster, sowie die Ausstattungsgegenstände ein warm braunroter Mahagonifarbigter Anstrich gewählt. Desgleichen erhielten die sehr hellen Korridore einen dunkleren olivgrünen Anstrich und zwar sind die unteren Teile der Wände durchweg mit Oelfarbe gestrichen, während der übrige Wand- und Deckenanstrich aus Leimfarbe besteht. Die Fenster sind mit Ausnahme derjenigen in den Korridoren Doppelfenster mit oberen Kippflügeln.

Der Zeichensaal hat seiner Lage nach Norden wegen einen durchweg hellen Anstrich erhalten. Ebenso wurde das Treppenhaus, welches durch einzelne Stuckornamente in etwas reicheren Formen ausgebildet ist, in möglichst hellfarbigen Tönen mit Oelwachsfarbe gestrichen.

b) Aula.

Eine besondere Ausbildung hat die Aula erhalten.

Wegen der niedrigen Etagenhöhe war es notwendig, diesen 15,00 m langen und 10,27 m breiten Raum mit einer abgeschragten, in den Dachboden hineinragenden Balkendecke zu versehen. Die Binder werden durch vier starke in schmiedeeiserner Arbeit reicher ausgebildete Anker gekennzeichnet.

Die Zwischenfelder der Balkendecke bestehen aus geglättetem Gypsputz und sind durch reichere Bemalung angemessen belebt. Die unteren Teile der Wände sind mit einem Holzgetäfel versehen. Die inneren Fenster haben gemusterte Bleiverglasung erhalten. Die Türen und das Rednerpult sind in reicherer Schnitzarbeit ausgeführt. Der Anstrich alles Holzwerkes ist auch hier wie in den Klassen in Mahagonirot gehalten.

Zwei zwölfblämmige Gaskronen dienen zur Beleuchtung der Aula.

c) Heizung und Beleuchtung.

Das Gebäude wird mit Ausnahme der beiden Dienstwohnungen, welche Ofenheizung erhalten haben, durch eine Niederdruck-Dampfheizung erwärmt. Die Anlage ist so berechnet, daß in den Klassen und sonstigen beheizten Zimmern eine Temperatur von $+18^{\circ}\text{C}$, in den Korridoren $+12^{\circ}\text{C}$ bei -25° Außentemperatur erzielt werden kann. Dazu dienen zwei im Keller stehende Niederdruckdampfkessel von je 18,5 qm Heizfläche mit einem Patentschachtrost der Firma Gebrüder Körting und mit selbsttätigen Zugregulatoren mit Quecksilberfüllung. Der Betriebsdruck der Anlage beträgt 0,1 bis 0,2 Atmo-

sphäre. Die Dampfleitung verteilt sich an der Kellerdecke und führt in einzelnen vertikalen Strängen nach den in den Geschossen liegenden Heizkörpern. Die Regulierung der letzteren in den Klassenräumen erfolgt vom Korridor aus und kann nur durch den Schuldiener geschehen, welcher die Temperatur in jeder Klasse auf einem in der Korridorwand angebrachten Thermometer ablesen kann, ohne den Klassenraum zu betreten.

Die Heizkörper selbst bestehen aus sogenannten Radiatoren, welche mit einer von der ausführenden Firma patentierten sogenannten Luftumwälzungseinrichtung versehen sind. Hierdurch erzielt man, daß der Heizkörper über die ganze Oberfläche gleichmäßig erwärmt wird und zwar je nach Stellung des Regulierventils zwischen 40° und 100° C. Ueber den Heizkörpern sind zur Vermeidung der Staubablagerung an den Wänden Luftableitungsbleche vorgesehen.

Mit der Heizungsanlage verbunden ist eine Lüftungsanlage, welche so berechnet ist, daß bei einer Außentemperatur von 0° als unterste Lüftungsgrenze ein zweimaliger Luftwechsel für die Klassen, ein einmaliger für die übrigen mit Ventilation versehenen Räume erfolgt.

Zur Erwärmung der vom Schulhofe aus entnommenen Ventilationsluft befinden sich im Keller zwei Heizkammern. Von hier aus gelangt die auf ca. 18° erwärmte Luft durch vertikale Steigeschlote in die Klassenräume, wo sie etwas über Kopfhöhe ausmündet. Die Abführung der verdorbenen Luft erfolgt im Winter durch unmittelbar über dem Fußboden angebrachte Abluftöffnungen, im Sommer durch obere Oeffnungen an der Decke. Sowohl Zugluft- als Abluftöffnungen sind mit Klappen und Gittern versehen.

Die Beleuchtung des Gebäudes geschieht fast durchweg durch Gasglühlicht. Nur die Physikklasse und das Vorbereitungszimmer haben elektrische Beleuchtung erhalten.

III. Innere Ausstattung.

a) Klassenräume.

Die Ausstattung der Räume ist einfach und zweckentsprechend. Die Klassen haben zweisitzige aufklappbare Bänke nach dem System Lickroth erhalten. Außerdem befinden sich in jeder Klasse je zwei Schränke für Klassenutensilien und Schülerbibliothek, eine Doppelschiebetafel, von denen die eine aus mattem Glas, die andere aus präpariertem Holze ist, ein Katheder auf erhöhtem Podium mit Stuhl, ein eiserner Wandkartenhalter, Papierkorb, Spucknapf, Zeigestock etc.

b) Zeichensaal.

Der Zeichensaal hat außer 24 einfachen Zeichentischen für je zwei Schüler, welche mit verstellbaren Platten zum Anhängen von Modellen versehen sind, drei größere Schränke mit je 42 verschließbaren Fächern für Reißbretter, mehrere Hakenständer, Ständerstaffeleien, Stative mit Tischplatten und Wandbretter erhalten. Die Tafeln sind gleich den Klassen-

tafeln als Doppelschiebetafeln konstruiert. Zum Ablenden und Zerstreuen des Lichtes wurden besondere kleinere Patentrollrouleaux aus starkem Leinwandstoff an den unteren Teilen der Fenster, größere Abblende aus lichtundurchlässigem Stoff in beweglichen eisernen Rahmen für die oberen Teile der Fenster angebracht.

Diese Einrichtungen sind nach Angabe des Professor Franke getroffen worden.

c) Physikklasse.

Die Physikklasse, welche nach Süden gelegen ist, hat für die Hörer ein ansteigendes Podium mit 36 Sitzplätzen erhalten. Die Bänke sind des beschränkten Raumes wegen sechssitzig.

Die übrigen Einrichtungsgegenstände sind von der Firma Max Kohl in Chemnitz geliefert. Hierzu gehören: ein 4 m langer Experimentiertisch, welcher mit Gas- und Wasserleitung, mit Rohrleitungen für die Wasserluftpumpe und das Wasserstrahlgebläse, mit zwei Wasserablaßröhren, mit einem Abzugskanal für Gase und schädliche Dämpfe, mit Erwärmungsvorrichtung für elektrische Apparate, mit Vertiefung für Arbeiten mit Quecksilber, mit pneumatischer Wanne mit Ventilabfluß, mit elektrischer Leitung und mit einer Verlängerungsklappe versehen ist. Die drei Fenster haben Verdunkelungsvorrichtungen nach Weinhold erhalten. Auf dem Experimentiertisch ist ein Abzugskasten für schädliche Gase angeordnet. An der Wand befindet sich eine Doppelschiebetafel.

d) Bibliothekzimmer.

Die Bibliothekzimmer haben feststehende Regale mit verstellbaren Böden erhalten, die Sammlungszimmer Sammlungsschränke, welche nach genauer Angabe der Schulleitung hergestellt sind.

e) Konferenzzimmer.

Etwas besser ist das Konferenzzimmer ausgestattet. Dasselbe ist tapeziert, Türe und Fenster haben einen hellen Anstrich erhalten. Die Möbel sind aus poliertem Eschenholz hergestellt.

f) Aula.

Die Aula endlich ist mit geschmackvoll ausgebildeten Bänken, welche ebenso wie das übrige Holzwerk einen rotbraunen Anstrich erhalten haben, ausgestattet. Eine Büste des Kaisers ziert die eine Schmalseite über dem Podium, auf welchem ein Konzertflügel von Gebaur und ein aus der alten Schule mit übernommenes Harmonium aufgestellt sind. In der Mitte erhebt sich das oben erwähnte Rednerpult.

g) Garderoben.

Die Garderobenablage befindet sich auf den Korridoren, welche sich in der stattlichen Breite von 3 m an den Straßenseiten des Gebäudes hinziehen. Ueber den Haken ist ein Brett zum Hinauflegen der Mützen angeordnet. In jeder Etage sind ferner zwei Ausgüsse für Trink- und Reinigungszwecke angebracht.

IV. Retiradengebäude.

Die Retiraden befinden sich in einem besonderen durch Seitenlicht und 2 Oberlichte erhellten Anbau auf dem Hofe. Die Spülung der Klosetts ist Einzelspülung mit sogenannten Mikadospülkästen. Um die Gefahr des Einfrierens zu verhindern, ist ein kleiner Gasofen in dem Retiradengebäude aufgestellt.

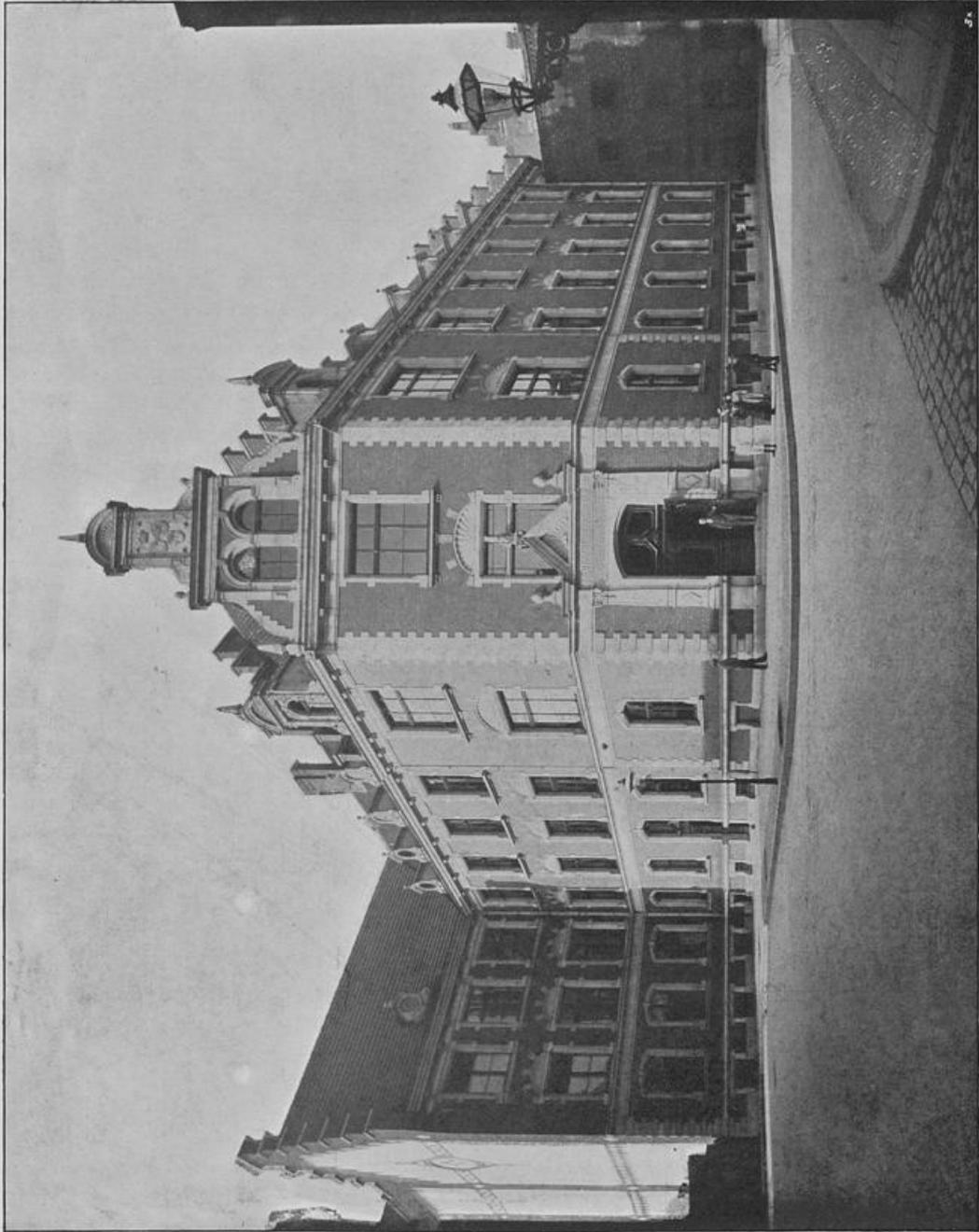
Der Fußboden ist aus Fliesen, der Pissoirstand aus Schieferplatten hergestellt. Das Gebäude ist unterkellert.

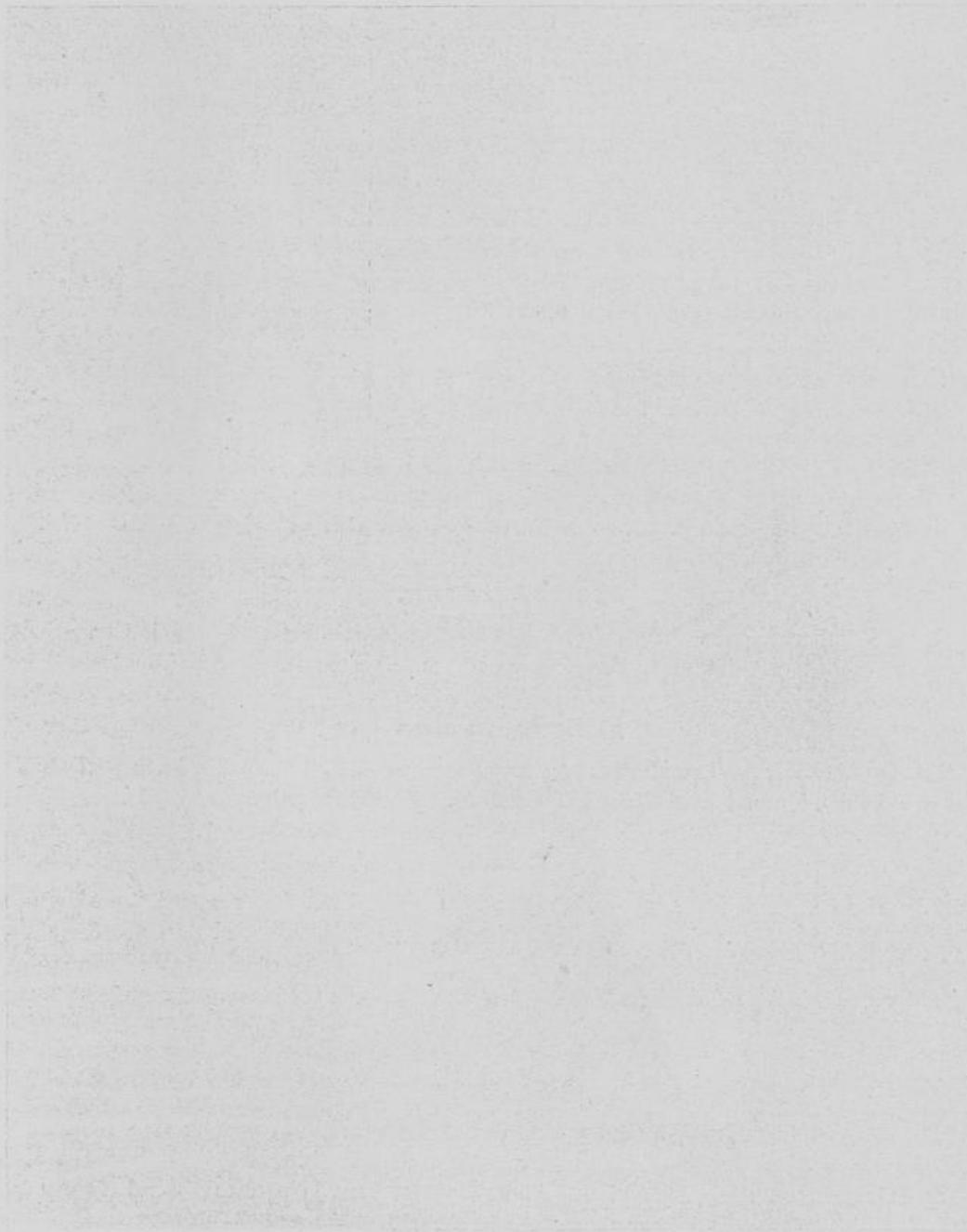
Als Turnhalle dient die zur höheren Töchterschule gehörige Turnhalle mit einem besonderen Eingange vom Schulhofe der Realschule.

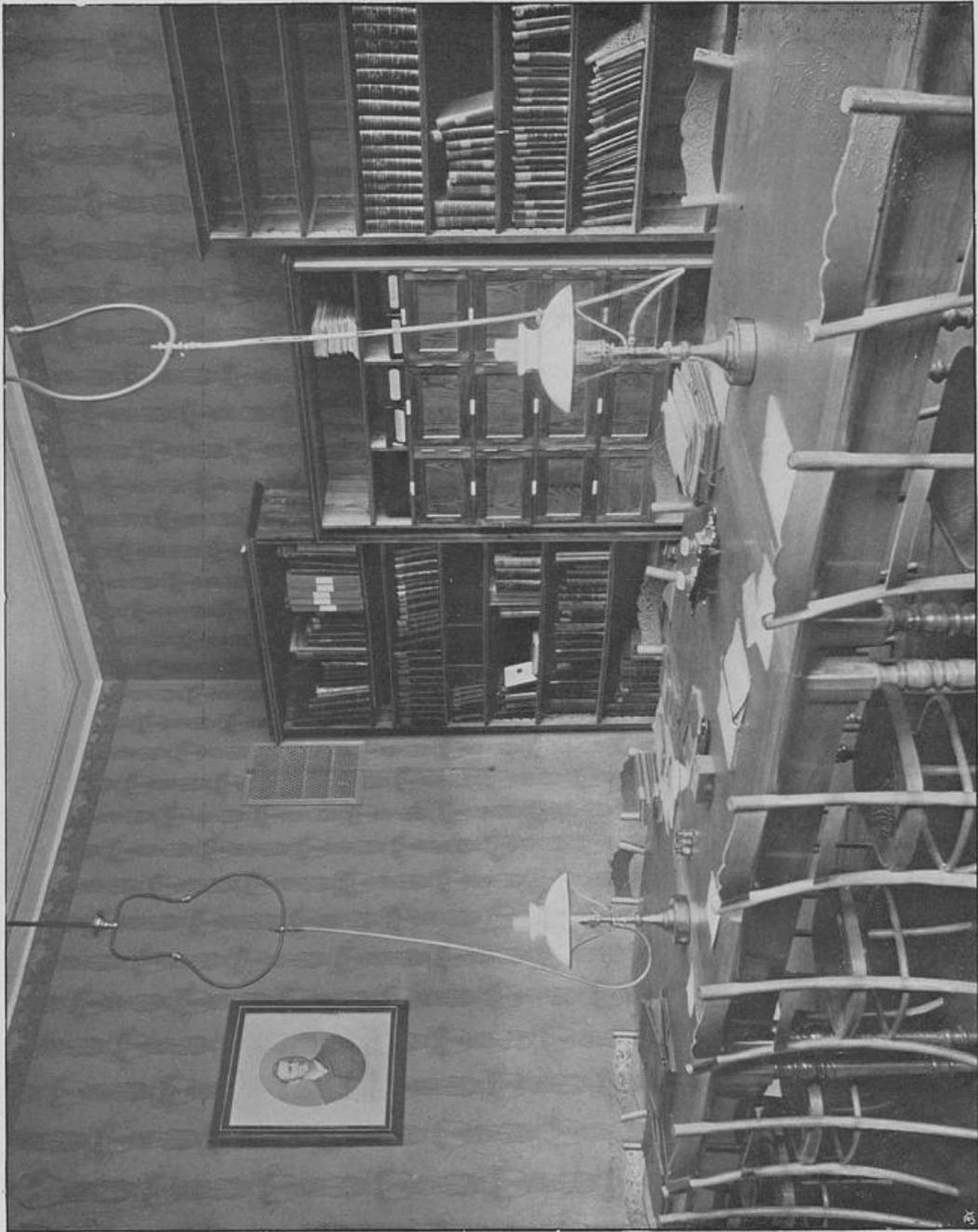
Die Arbeiten und Lieferungen lagen in Händen der folgenden Unternehmer bezw. Firmen. — Es wurden ausgeführt:

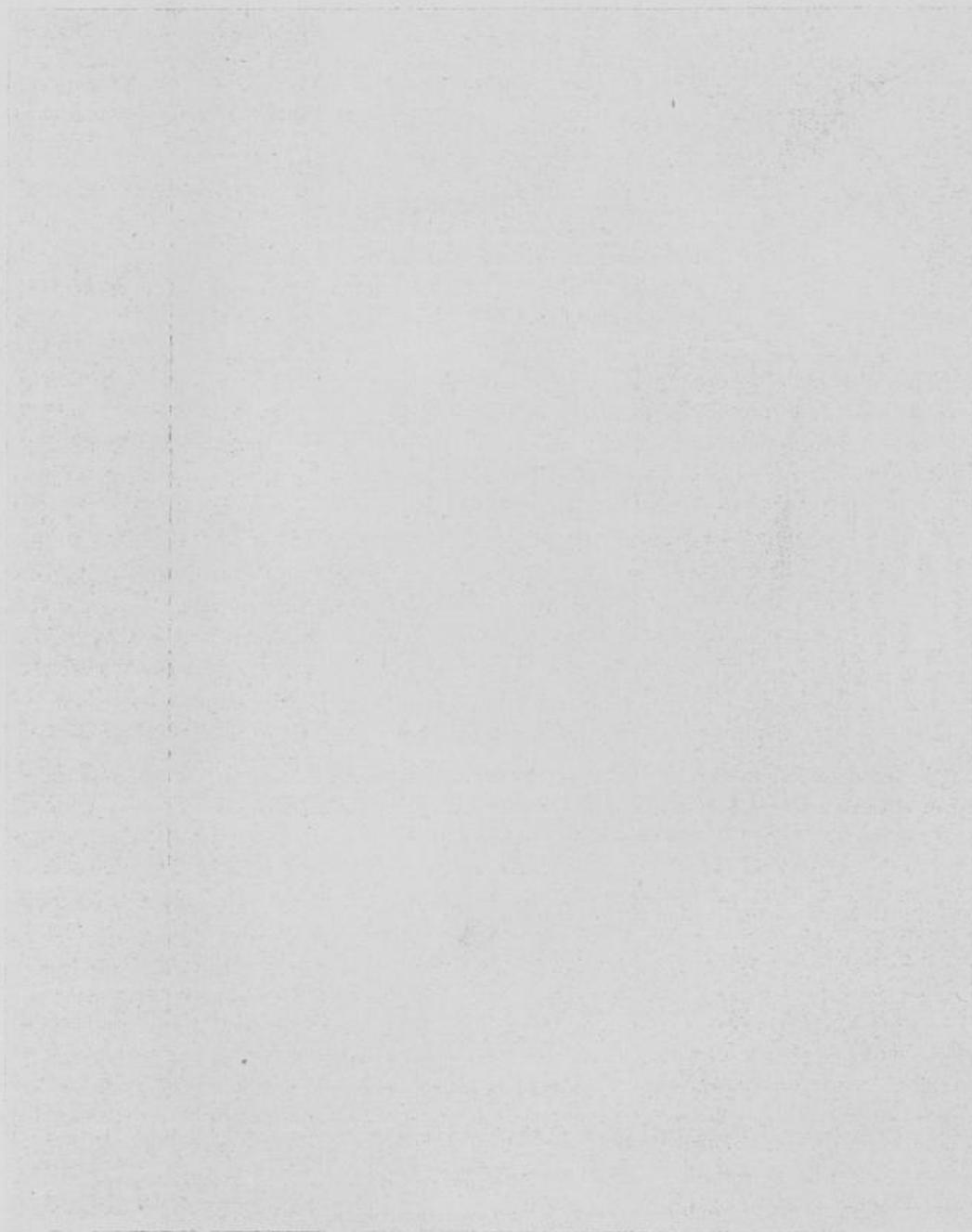
- die Erd- und Maurerarbeiten durch Maurermeister P. Brostowski,
- die Zimmerarbeiten durch Zimmermeister M. Janischewski,
- die Kunststeinarbeiten durch die Kunststeinfabrik F. Bludau-Insterburg,
- die Dachdeckerarbeiten durch die Firma August Honig,
- die Klempnerarbeiten durch den Klempnermeister Glauß,
- die Tischlerarbeiten durch die Tischlermeister Glaubitz (Fenster), Schusterius-Gumbinnen (Türen), Timmler (Haustüren und Windfänge),
- die Schlosserarbeiten durch die Schlossermeister E. Witt und Hoppe,
- die Glaserarbeiten durch Glasermeister Legien,
- die Malerarbeiten durch die Malermeister J. C. Schulz & Sohn und Paul,
- die Ofenarbeiten durch Töpfermeister Gustav Kuhr,
- die Zentralheizungsanlage durch die Firma Gebrüder Körting-Berlin,
- die massiven Decken durch die Firma Warnebold & Nasse-Berlin,
- der Linoleumbelag durch die Firma Rosenthal-hierselbst,
- die Kanalisations- und Wasserleitungsarbeiten durch Brucker,
- die Gasbeleuchtungsanlage durch die Firma F. Gibat,
- die Lieferung der Beleuchtungskörper für Aula und Treppenhaus durch die Firma F. W. Haack,
- der Xylopal-Fußboden durch die Firma Rosenthal,
- die Sandsteinverblendung der Fassade durch W. Zeyer & Co.-Berlin,
- die Stuckarbeiten im Treppenhaus durch die Firma Glaubitz,
- die Verglasung der inneren Aulafenster durch Hofglasermeister Siebert,
- die inneren Einrichtungsgegenstände durch die Tischlermeister Jordan, Sandmann und Quednau,
- die Bänke in den Klassen durch die Firma Fuhrmann & Hauß in Frankenthal,
- die Aulabänke durch Tischlermeister Timmler.

Die Ausführungskosten haben im Ganzen 277 702 Mk. betragen, wovon rt. 22 714 Mk. auf die innere Einrichtung entfielen, sodaß das Gebäude selbst rt. 255 000 Mk. gekostet hat.





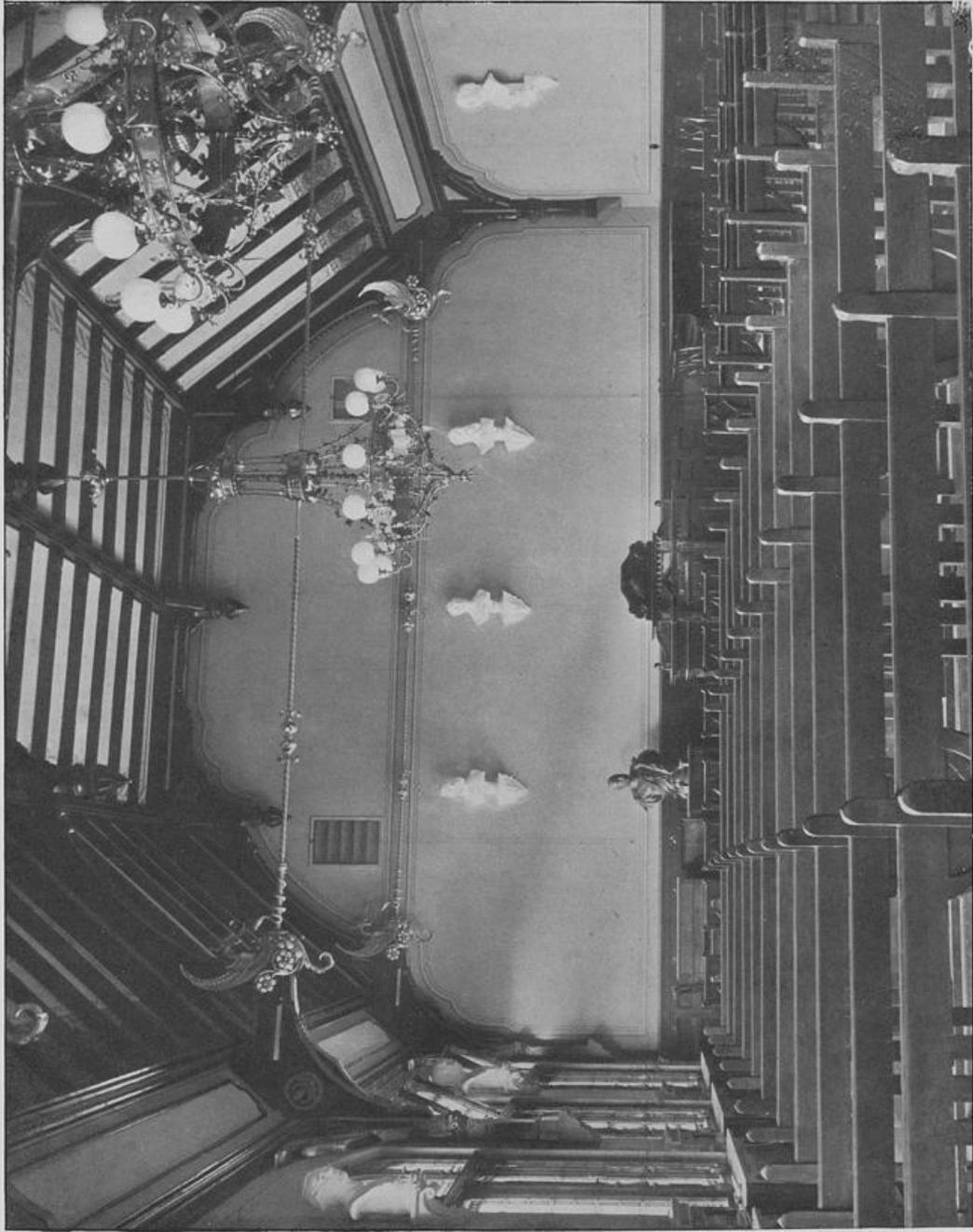




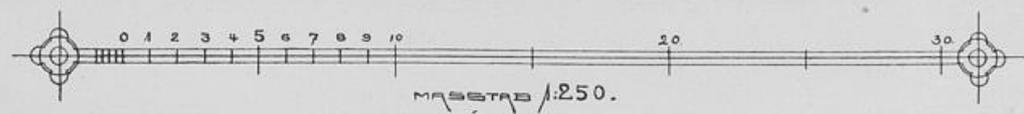
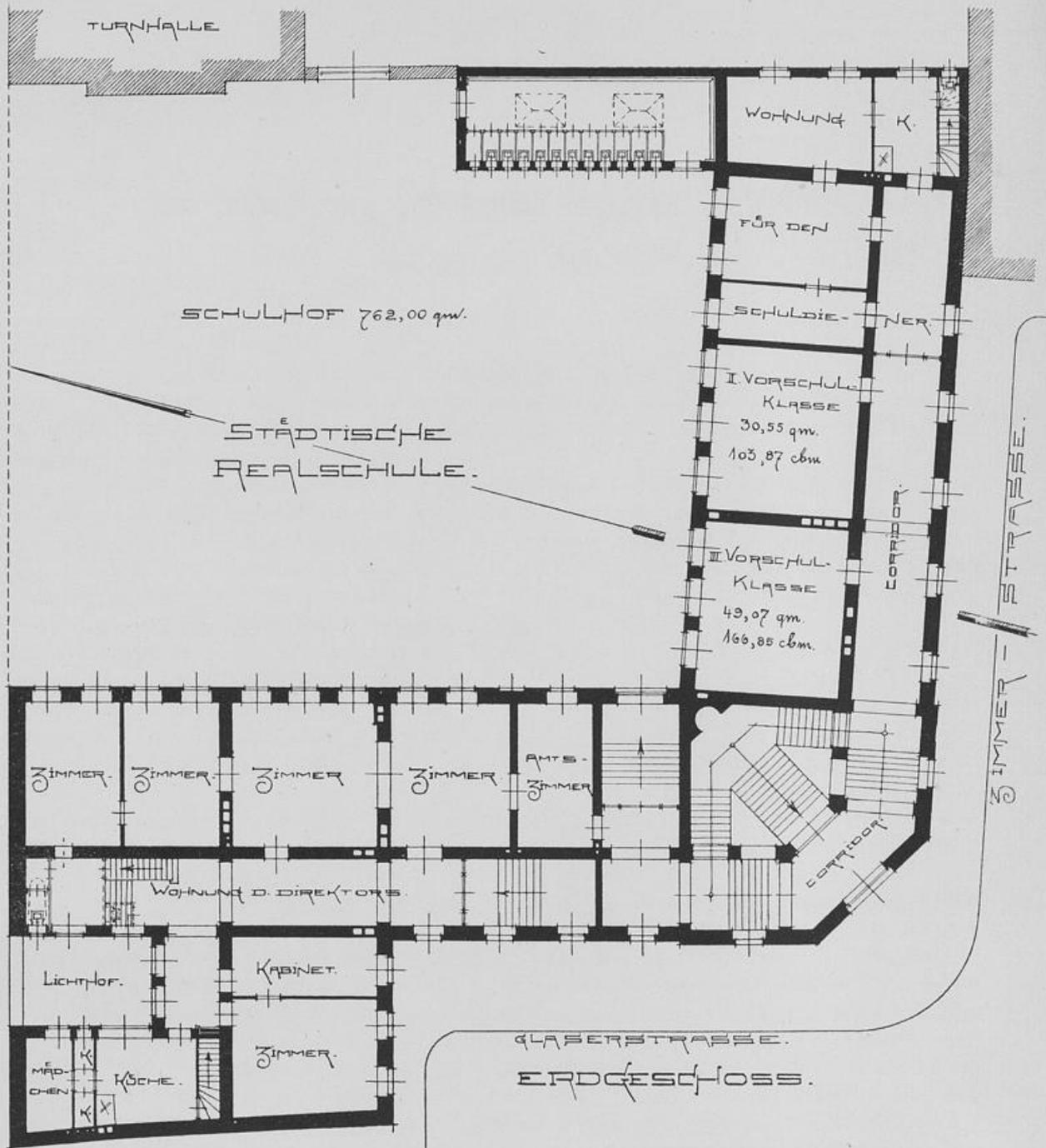
1

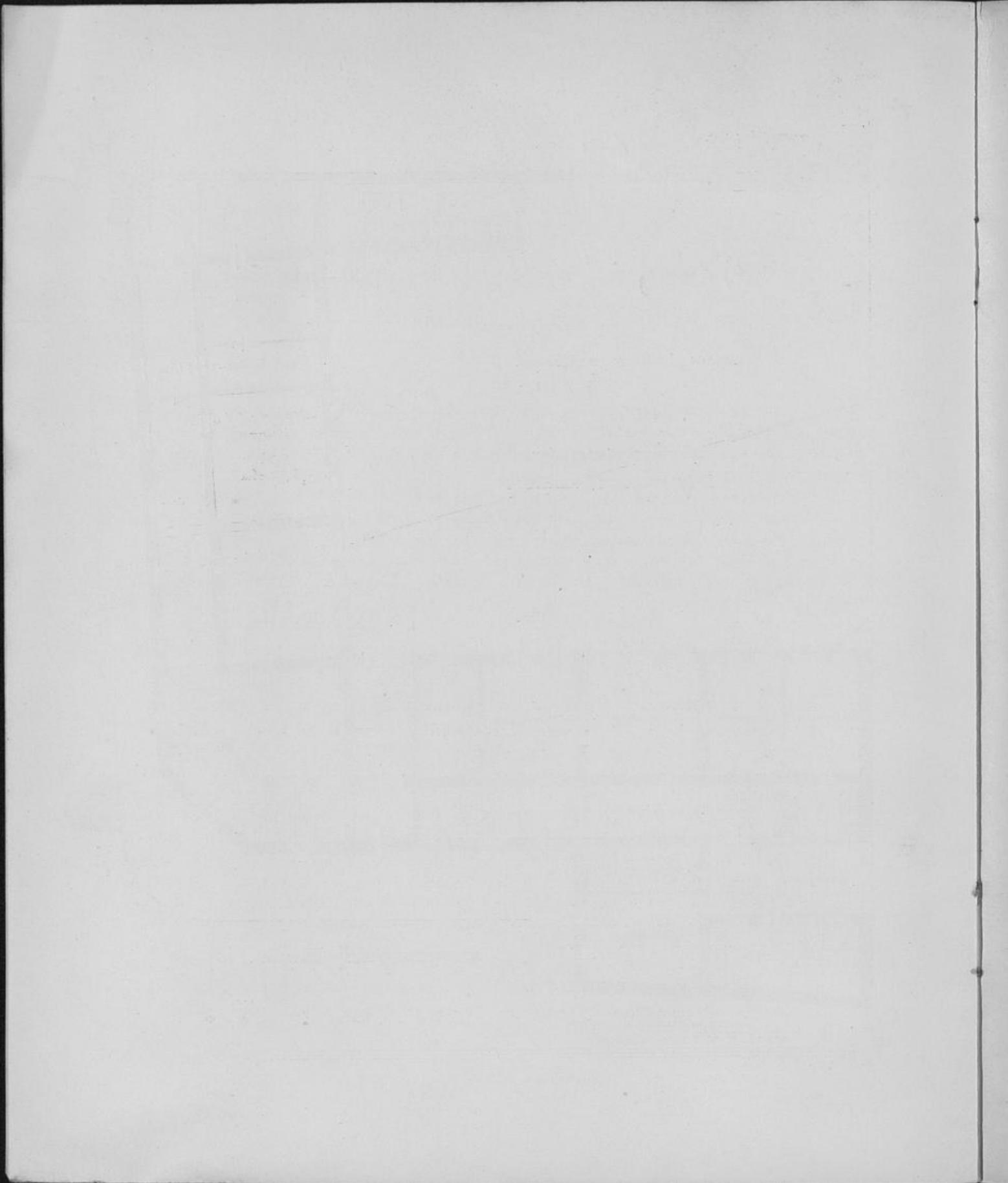
1











Die Einweihung des neuen Realschul-Gebäudes

am 26. Mai 1903.

Was wir seit langen Jahren heiß ersehnt, der Umzug in ein neues den Bedürfnissen der Schule entsprechendes Gebäude sollte in den Pfingstferien stattfinden, welche zu diesem Zwecke mit Genehmigung des Provinzial-Schulkollegiums bis zum 26. Mai verlängert worden waren.

Am 26. Mai vormittags $\frac{3}{4}$ 11 Uhr versammelten sich die Lehrer und Schüler der Anstalt in der neuen Aula, und bald darauf erschienen als Vertreter der vorgesetzten Behörde der Direktor des Provinzialschulkollegiums Herr Ober- und Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Kammer, als Vertreter des Magistrats die Herren Stadtschulrat Dr. Tribukait, Stadträte Schaff, Lehmann und Thie, Stadtbaurat Mühlbach, Stadtbauinspektor Papendieck, als Vertreter der Stadtverordnetenversammlung der Stadtverordnetenvorsteher Herr Stadtrat a. D. Krohne und die Stadtverordneten Herren Michaelis und Orlopp, der letztere ein ehemaliger Schüler der Anstalt, die Herren Direktoren Geheimer Regierungsrat von Drygalski, Prof. Dr. Ellendt vom Königl. Friedrichskollegium, Wittrien vom Städtischen Realgymnasium, Dr. Mirisch von der Königlichen Oberrealschule, Prof. Dr. Armstedt vom Kneiphöfischen Stadtgymnasium, als Vertreter der benachbarten Königin Luise-Schule Herr Prof. Dr. Kienast und die Leiter der beiden neuen Realschulen die Herren Zscheuschler und Kollberg, endlich Freunde und ehemalige Schüler der Anstalt sowie Vertreter der Presse. Nach dem Gesange des Chorals Lobe den Herren Vers 1 sprach Herr Oberlehrer Czygan folgendes Gebet:

Mit Gott! So beginnen wir zum ersten Male nach unserm Eingange in dieses stattliche Haus, in diesen weihevollen Raum. Alle Empfindungen dieses ersten Augenblicks werden zurückgedrängt durch den einen Gedanken an Gott, durch das eine Gefühl des Dankes, den wir ihm schulden. Und so erheben wir unsere Herzen und Hände zu Dir, Du getreuer Gott, loben Dich und danken Dir, daß Du das Werk und seine Erbauer in Deinen Schutz genommen und es so schön hast erstehen lassen, daß wir, fröhlich über sein Gelingen, es heute betreten und uns seiner freuen können. — So gib denn, daß in diesem Hause kein anderer Geist walte als der Deine. O heiliger Geist, kehr bei uns ein! so beteten wir in diesen Tagen, so beten wir auch heute. Komm, Du Sonne unserer Herzen, regiere all unser Tun, Lehren und Lernen in dieser Anstalt und kröne Du es mit Deinem Segen!

Uns, die wir fortan hier lehren werden, gib Kraft des Körpers und des Geistes, die rechte Freudigkeit bei unserm Amte, unermüdliche Geduld und Freundlichkeit. Laß uns immer der Verantwortung wohl bewußt sein, die wir vor Dir haben, wenn wir das kostbarste Gut der Eltern, die junge Hoffnung der Bürgerschaft, des Staates Zukunft hier in Deiner Furcht erziehen und bilden. Möge Geschlecht auf Geschlecht in langer Reihe von tüchtigen Lehrern hier gebildet werden, gestählt werden zum Kampfe um das Dasein, zum Kampfe mit seinem Innern, seinen Schwächen und Leidenschaften.

Erwecke aber auch die Jugend selbst, daß sie eifrig und frisch, nicht mit Seufzen und Zwang, voll Vertrauen ihren Lehrern begegne, willig die Samenkörnlein des Edlen und Guten in sich aufnehme als ein guter Acker, der da Frucht trage — hundertfältig!

Mögen diese schönen Räume, so freigebig und prächtig ausgestattet, das Streben nach Hohem und Edlem, das Meiden und Verachten des Gemeinen und Niedrigen in den Schülern anregen helfen und entwickeln. Möge ihnen das Verständnis dafür aufgehen, weshalb Rat und Bürgerschaft solche herrlichen Schulen baue: Daß es die Erkenntnis sei, daß auch der Mensch von der Beschaffenheit seiner Umgebung abhängt wie die Pflanze vom Himmelsstrich und von der sie umgebenden Natur; daß sie selbst der Stadt Bestes seien, das hier gedeihen soll! Dies Bewußtsein soll sie stärken bei guten Vorsätzen, soll sie dankbar machen. Und wie können sie dankbarer sein, als daß sie sich nach allen Kräften bemühen, fleißig, willig, gottesfürchtig, züchtig und gehorsam zu sein allezeit!

Mit solchen Gefühlen und guten Vorsätzen rufen wir dich, o Herr, mit den Worten des Erzvaters Jakob an: Ich lasse Dich nicht, Du segnest mich denn! Du, o dreieiniger Gott, den aller Himmel Himmel nicht fassen können, der nicht wohnt in Tempeln von Menschenhänden gemacht — laß uns und unsere Herzen ein Heiligtum Dir sein und bleiben! Herr, sei uns gnädig, wenn wir Dich hier fortan in Jesu Namen anrufen: Vater unser u. s. w. Amen!

Nachdem der Schülerchor die Motette „Jauchzet dem Herren“ von Kunze zum Vortrag gebracht hatte, betrat Herr Stadtschulrat Dr. Tribukait die Kathedra, um in einer Festansprache das neue Schulhaus von Seiten des Patronats der Realschule zu übergeben. Er wies darauf hin, daß man heute ein Freudenfest feiere. Nach langem Ringen habe die städtische Realschule endlich ein würdiges Heim erhalten. Wir freuen uns, sagte er, daß mit dem steigenden Wohlstand in Königsberg, auch das Bedürfnis nach höherer Bildung steigt. Redner gab einen kurzen Abriss aus der Geschichte der Realschule. Vor 40 Jahren, als der Staat den Begriff Mittelschule noch nicht festgelegt hatte, hielt hier ein Rektor einer Volksschule im Handwerkerverein einen Vortrag, in welchem er forderte, daß Mittelschulen geschaffen würden, die zwischen Armenschulen — so hießen die Volksschulen damals — und den höheren Schulen rangieren und den künftigen Handwerkern eine bessere Bildung verschaffen sollten. Der Gedanke fand überall in der Bürgerschaft freudige Aufnahme. Man wendete sich mit einer Eingabe an den Magistrat und da auch die Stadtverordneten-Versammlung dem Gedanken gern näher trat, so erklärte sich der Magistrat mit der Schaffung solcher Schulen einverstanden. Für die Stadtteile Altstadt und Kneiphof half man sich damit, daß man die Lehrpläne der schon bestehenden Schulen

erweiterte, für den Löbenicht aber übernahm die Stadt die Schaffung einer eigenen Schule. Im Oktober 1865 wurde die erste Mittelschule eröffnet und zwar auf dem Mittelanger. Aus dieser Schule ist die heutige Realschule hervorgegangen. Dr. Tribukait schilderte die verschiedenen Phasen der Entwicklung der Anstalt, für die bereits 1876 ein neues Heim gebaut wurde, das aber leider auf dem alten Platz blieb und sich für die heutige Zeit als völlig unzureichend erwiesen hat. Während die Schwesterschulen vom Kneiphof und von der Altstadt längst bequeme Schulräume haben, mußte sich die Realschule lange Zeit behelfen. Jetzt endlich habe auch für sie die Stunde der Erlösung geschlagen. Redner wünschte, daß auch im neuen Hause der alte Geist der Zucht, der Ordnung und der guten Sitte herrschen möge und schloß mit einem feierlichen „das walte der allmächtige Gott“.

Nun richtete der Direktor das Wort an die Festversammlung. Er sprach der hohen Staatsbehörde innigen Dank aus für das wohlwollende Interesse, das sie der Realschule stets zugewendet habe, und dankte dann dem Patronat, dem Magistrate und der Stadtverordnetenversammlung, welche in hochherziger Weise die Mittel für den schönen Bau bewilligt haben. Dank zolle die Anstalt ferner Herrn Stadtbaurat Mühlbach und Herrn Stadtbauinspektor Papendieck sowie sämtlichen Bauführern, Bauaufsehern, Polieren und Handwerkern für die Ausführung des Bauplanes. Der Beschauer habe das Gefühl, daß an diesem Werke mit Liebe gearbeitet wurde. Der heutige Tag sei ein Freudentag für die Schule und ein Ehrentag für die Stadt Königsberg, zeige er doch den idealen Sinn der Bürgerschaft, ihre hohe Einsicht hinsichtlich der Bedeutung und der Bedürfnisse des höheren Schulwesens. Von keiner Stadt der Monarchie werde Königsberg an Opferwilligkeit übertroffen, wenn es sich um Bewilligungen für die städtischen höheren Schulen handelt. Erst vor 26 Jahren habe die Schule ein neues Haus erhalten, das den damaligen Ansprüchen wohl genüge, aber nachdem dasselbe sich als unzulänglich erwiesen, habe Redner vor sieben Jahren, als er den Direktor vertrat, in seinem Verwaltungsberichte alle Uebelstände dargetan, die dem alten Hause anhafteten, und die vorgesetzte Behörde habe die Klagen als berechtigt anerkannt und sei sofort mit dem Magistrate in Verbindung getreten. Nachdem ein Umbau sich als unmöglich herausgestellt, habe der Magistrat sich zu dem Neubau entschlossen und dafür den Platz gewählt, auf welchem sich das stattliche Gebäude der Realschule erhebt. Redner schilderte dann die Vorzüge des neuen Hauses, das in hygienischer Beziehung, in Bezug auf körperliche Erziehung und Veranschaulichung des Unterrichts in den Naturwissenschaften allen billigen Anforderungen entspreche. So sei am heutigen Tage der Realschule ein herrliches Geschenk dargebracht worden, und gerne gebe er dafür dem Dank gegen die Geber im Namen des Lehrerkollegiums, der Schüler und ihrer Eltern erneuten Ausdruck. Im Namen des Kollegiums verspreche er, daß es eifrig bemüht sein werde, die Schule den hohen Zielen, welche ihr gesteckt sind, möglichst nahe zu bringen. Redner richtete dann an die Schüler Worte der Ermahnung und schloß mit dem Wunsche, daß aus dem neuen Schulhause ein lebensfrisches, körperlich und geistig gesundes Geschlecht hervorgehen möge, das den schweren Aufgaben, die das Leben unsrer Zeit stelle, gewachsen sei. Dazu möge der Allmächtige seinen Segen geben.

Darauf hielt Herr Oberregierungsrat Professor Dr. Kammer, der Direktor des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums folgende Ansprache:

„Seine Exzellenz der Herr Oberpräsident Freiherr von Richthofen ist leider durch eine längere Dienstreise verhindert, an diesem heutigen Festtag teilzunehmen. Er hat mich beauftragt, sein lebhaftes Bedauern hierüber auszusprechen und dem Magistrat und der Schule zu diesem Ehrentage die herzlichsten Glückwünsche darzubringen. Leider weilt heute nicht unter uns der allverehrte Herr Oberbürgermeister Hoffmann, unter dessen Verwaltung das höhere Schulwesen Königsbergs so erfreulich aufgeblüht ist, der nur vor kurzem in so würdiger Weise die Einweihung der benachbarten Luisen-Schule vorgenommen hat. Ich bitte Sie, Herr Stadtschulrat Tribukait, als Vertreter des Magistrats, und Sie, Herr Stadtverordneten-Vorsteher, den beiden Körperschaften den herzlichsten Dank des Provinzial-Schulkollegiums für die weitgehende Fürsorge zu übermitteln, welche das höhere Schulwesen hier in Königsberg auf einem schwierigen Boden allein durch die Macht der Arbeit gefunden hat seitens der Stadt. Zu den beiden altehrwürdigen humanistischen Gymnasien sind als Zeichen einer sich wandelnden Zeit hinzugekommen nach und nach das städtische Realgymnasium und drei Realschulen. Monumentale Schulbauten haben sich hier in Königsberg erhoben, und heute vollführen wir die Weihe des neuen Hauses der ältesten Realschule, das durch Schönheit in Farben und Formen für die große Opferwilligkeit der Stadt und den Kunstsinn der Erbauer sprechendes Zeugnis ablegt.

Auch dem Herrn Unterrichtsminister sind die großen Opfer der städtischen Verwaltung für die höheren Schulen Königsbergs nicht unbekannt geblieben. Er hat auf Antrag des Provinzial-Schulkollegiums eine Büste Seiner Majestät des Kaisers zum Dank und als Geschenk übersandt. Indem ich sie enthülle, übergebe ich sie dem Magistrat und dem Direktor der Realschule, daß sie in diesem künstlerisch schön gehaltenen, ernst feierlichen Raum hinfort die Schulgemeinde zu ernster Andacht, zu feierlichem Fest vereinend, die Schüler mahnen möge an Vaterlandsliebe, Pflichttreue, Selbstlosigkeit. Liebe Schüler, aus dem alten, düstern Hause, das ihr nunmehr verlassen habt, sind hervorgegangen Generationen von Schülern, tüchtig und kraftvoll, zur Freude der Stadt. Möget ihr hier fortan, in diesen lichten, von sichtlicher Liebe für euch hergerichteten Räumen, den Dank erweisen für diese Liebe, daß ihr heranwachset den Eltern zur Freude, der Stadt zur Ehre, dem Vaterland zum Ruhme. In einer Zeit, in der der Hang zu materiellem, aber erschlaffendem Genußleben unheimlich und beängstigend um sich greift, rufe ich euch ein Wort zu, das vor mehr denn zweitausend Jahren vor dem in gleicher Wandlung begriffenen athenischen Volk gesprochen ist: Die Ehre allein ist nicht alternd; es ist nicht der Gelderwerb, was am meisten erfreut, wie sehr viele sagen und glauben, sondern Ehre zu genießen. Vergeßt nicht, liebe Schüler, daß unser preußisches Volk in ernster Not und großer Arbeit, in sich selbst verleugnender Pflichterfüllung zu seiner heutigen Macht emporgewachsen ist, und wisset, daß alle lebensvollen Organismen durch dieselben Kräfte nur erhalten werden, durch die sie ins Dasein getreten sind.

Sie aber, Herr Direktor und das Lehrerkollegium, das weiß ich sicher nach den schönen Eindrücken, die ich im Winter erhalten habe von der pflichtgetreuen, erfolgreichen

Arbeit, werden nunmehr, da Sie auf einen so lichten Boden gehoben sind, das allerschönste Menschenwerk, die Erziehung der Jugend umso erhabener und freudiger fortsetzen. So seien in diesem Hause gesegnet Haupt und Glieder für und für. Das walte Gott!

Der Direktor dankte in bewegten Worten für die Anerkennung der bisherigen Leistungen des Lehrerkollegiums und für das herrliche Geschenk des Herrn Ministers. Das Kollegium werde auch ferner die Schüler auf das erhabene Beispiel Sr. Majestät des Kaisers hinweisen, dessen Büste heute der Anstalt verliehen worden sei, und sich allezeit bestreben, die ihm anvertrauten Schüler zu guten brauchbaren Menschen und zu tüchtigen Patrioten zu erziehen.

Eine Abordnung ehemaliger Schüler, bestehend aus den Herren Kaufmann Schöttke, Feuersozietätsbeamten Heinrich und Supernumerar Hoffmann, überreichte dann mit einer schön ausgestatteten Adresse, welche Herr Schöttke verlas, die von ehemaligen Schülern gesammelte Summe von 1200 Mark in Ostpreußischen Pfandbriefen mit der Bestimmung, daß die Zinsen der Pfandbriefe zur Unterstützung würdiger und bedürftiger Schüler verwandt werden sollten.

Der Direktor dankte für die hochherzige Gabe und wünschte, daß dieses schöne Beispiel bald Nachahmung finden möchte. Die Realschule sei noch jung, sie habe noch keine Fonds für wohltätige Zwecke, wie die anderen höheren Lehranstalten der Stadt, dies sei das erste Geld, das ihr in Form einer Stiftung zufließe.

Zum Schluß des feierlichen Aktes sang der Schülerchor die Hymne von Schnabel: Herr, unser Gott, wie groß bist Du. Dann leerte sich der Festraum, die Ehrengäste unternahmen darauf eine Besichtigung der Schulräume und folgten samt dem Lehrerkollegium der Einladung des Direktors zu einem Frühstück.

Am nächsten Tage, dem 27. Mai abends 6 Uhr, fand zur Feier der Einweihung des neuen Schulhauses in der neuen Turnhalle eine Schülervorstellung mit folgendem Programm statt:

1. Prolog, gedichtet von Oberlehrer Czygan, vorgetragen von Bernecker (Kl. I).
2. Gesangsvorträge des Schülerchors.
3. Deklamation des 4. Aktes aus Kolberg von Paul Heyse durch Schüler der I. Klasse.
4. Musikstück für Geige und Klavier von Forstreuter (Kl. IV) und Seraphim (Kl. I).
5. Julius Caesar by Shakespeare Act I Scene 2 vorgetragen von Schloß und Groß aus Klasse I.
6. Musikstück für Geige und Klavier (Klein und Seraphim aus Klasse I).
7. Athalie par Racine Acte II Scène 5 (Bounie, Grosse-Kreul, Hecht aus Kl. I).
8. Turnreigen Klasse IV, Stabturnen Klasse I und II, Kürturnen am Reck Klasse I.

Die zahlreich erschienenen Gäste folgten den Darbietungen anscheinend mit großem Interesse und ließen es an Beifallsbezeugungen nicht fehlen.

Den Beschluß der Festlichkeiten bildete am 31. Mai ein Kommers ehemaliger Schüler der Realschule im Saale der Deutschen Ressource, zu welchem das Lehrerkollegium und die Schüler der I. Klasse geladen waren. In zahlreichen Toasten ernsten und heiteren Inhalts wurde seitens der ehemaligen Schüler und der Lehrer der Hoffnung und dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß die Schule auch in dem neuen Heim wachsen, blühen, gedeihen und sich weiterentwickeln möge.

Den Beschluß der Festlichkeiten
Schüler der Realschule im Saale der Deu
und die Schüler der I. Klasse geladen w
Inhalts wurde seitens der ehemaligen
Wunsche Ausdruck gegeben, daß die S
gedeihen und sich weiterentwickeln mög

ehemaliger
Lehrerkollegium
n und heiteren
ung und dem
chsen, blühen,





